Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

129 (4.11.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364751

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 129. Dienstag, den 4. November 1873.

☞ Bestellungen auf die **„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“** für die Monate November und December werden von sämmtlichen Postanstalten und von der Expedition angenommen.

† Aus der Concordia.

Die Sitzung am vorigen Sonnabend war in Folge ungünstiger Umstände nur schwach besucht. Es lagen zwei Schreiben vor und zwar:

1) ein Brief des Herrn Sjöström aus Bremen, die Mittheilung enthaltend, daß am nächsten Donnerstag, November 6., Abends 7 Uhr im Gewerbehause in Bremen eine General-Versammlung des dortigen nautischen Vereins statthaben werde, zu der auch Nichtmitglieder, besonders aber die übrigen Weser-Vereine eingeladen seien. Eine Betheiligung der Concordia sei sehr erwünscht. Als Gegenstände der Tagesordnung seien festgestellt worden:

a. der gegenwärtige Matrosenmangel und seine Ursachen;
b. die Gründung eines Instituts für Völkerrecht in Gent;
c. eine vertrauliche Besprechung über die gegenwärtige Lage des allgemeinen deutschen nautischen Vereins und über die Anbahnung eines innigeren Verbandes der Weser-Vereine.

Der Inhalt dieses Schreibens wurde dann näher discutirt und der Wunsch ausgesprochen, daß die Concordia sich möglichst zahlreich an dieser Versammlung betheiligen möge.

2) ein Schreiben des nautischen Vereins in Hamburg, die Anfrage enthaltend, ob die Concordia willens sei, die von ihr in Anregung gebrachte Frage bezüglich der Construction der Schiffslaternen zu einem Gegenstande für die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung zu machen. Wenn nicht, so beabsichtige Hamburg diesen Antrag zu stellen.

Nach längerer Debatte wurde beschlossen, dem Hamburger Verein zu antworten, daß die Concordia bereits unter dem 15. Febr. d. J. das Reichskanzleramt ersucht habe, die genaue Construction der Schiffslaternen gesetzlich feststellen zu wollen und daß von jener Behörde zurückverfügt sei, sie wolle diese wichtige Frage demnächst in ernste Erwägung ziehen. Neuerdings scheine die Angelegenheit wieder in Fluß gekommen zu sein, insofern nämlich verlaute, daß die einzelnen Küstenstaaten zu einer gutachtlichen Aeußerung über bezügliche Fragen aufgefordert worden seien. Näheres wisse die Concordia zur Zeit noch nicht, doch sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß auch die nautischen Vereine zu den betreffenden Verhandlungen werden zugezogen werden. Je nach Ausfall dieser in Aussicht stehenden Verhandlungen werde die Concordia ihre Schritte bemessen und den Hamburger Verein rechtzeitig über ihre Intentionen in Kenntniß setzen. Unter allen Umständen lege die Concordia großes Gewicht darauf, wenn der Hamburger Verein, als Repräsentant der ersten deutschen Seestadt, mit der Concordia Hand in Hand gehen und deren Bestrebungen kräftigst unterstützen wolle.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit begründete der Secretär der Concordia die Nothwendigkeit der Anstellung eines deutschen Consuls in dem aufblühenden mexikanischen Hafenplatze Minatitlan. Im Juni dieses Jahres sei noch kein Consul dort gewesen und wenn nicht in neuester Zeit die Anstellung bereits erfolgt, — worüber man sich erst zu vergewissern habe, — so beantrage er, die Concordia wolle sich beim Reichskanzleramte um die Anstellung eines deutschen Consuls in Minatitlan verwenden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Politische Rundschau.

— Die Gerüchte von neuen Verhandlungen zwischen Dänemark und Deutschland über den Artikel Fünf des Prager Friedens, resp. über Abtretung einiger Quadratmeilen nordschleswig'schen Gebiets haben in ganz Schleswig-Holstein Aufregung hervorgerufen und allenthalben lebhafte Proteste veranlaßt. Zunächst meint man, Dänemark werde durch diese Nachgiebigkeit doch nicht befriedigt werden, vielmehr in Zukunft nur um so übermüthiger

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Agathe hatte mit steigender Entrüstung auf die Erzählung des Menschen gehört. Ihr Bruder, der sich gern vornehm zurückhielt und den sie über solche Schwachheiten erhaben hielt, sollte sich so weit vergessen und sich für eine gewöhnliche Arbeiterin interessiren, das war gar nicht möglich und sie sagte deshalb mit vornehmer Kälte: „Sie irren sich gewiß. Meinem Bruder wird es nicht einfallen, Ihnen Ihre Cousine streitig zu machen.“

„Entschuldigen Sie, es ist die Wahrheit“, entgegnete Charles eifrig: „Herr Leonhard Peltzer, Ihr Herr Bruder, hat sich gestern mit Blanche verlobt und die alten Großeltern sind thöricht genug gewesen, dem Paar ihren Segen zu geben; aber ich denke, daß Ihr Herr Vater auch ein Wort mit darein zu reden hat und wünschte deßhalb, daß der Schwärmerei ein Ende gemacht würde, ehe Blanche —“ Der junge Bursche vollendete nicht und jetzt winkte ihm schon Agathe mit der Hand: „Es ist gut, ich werde meinem Vater berichten“, und sie drehte Charles ohne Weiteres den Rücken. Dieser gewahrte, daß ihn das stolze Mädchen doch nicht gewürdigt hätte, ihn ferner anzuhören und obwohl ihn weder der alte Peltzer noch seine Tochter weiter beachteten, verbeugte er sich und eilte dann mit einem zufriedenen Lächeln hinaus. Er war überzeugt, daß er mit diesem kecken Schritt seinen Nebenbuhler am sichersten beseitigt und Blanche sehr bald von ihren Illusionen geheilt sein würde.

„Was wollte denn der Schwatzbub?“ fragte der alte Peltzer, der inzwischen mit dem größten Behagen sein Maaß geleert hatte und sich jetzt erhob, um seinen Geschäften nachzugehen.

„Ich bin selbst nicht recht klug daraus geworden, es war so bunt und graus, was der Bursch alles zusammengefaselt“, erwiederte Agathe ausweichend.

„Ja, die Franzosen haben ein heilloses Mundwerkzeug, das gießt gleich mit Kannen“, stimmte ihr der Vater zu; in seiner behäbigen Weise ließ er sich niemals von großer Neugier anfechten und das Erscheinen des Burschen war ihm kein Ereigniß, dem er hätte viel Beachtung schenken sollen; mit der kurzen Erklärung seiner Tochter war für ihn die Geschichte schon abgethan. „Nun guten Morgen, ich muß hinunter.“ Er streichelte ihr zärtlich die Wange und dann eilte er hinaus, rascher, als man es von dem wohlbeleibten, schwerfällig aussehenden Mann erwartet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

auftreten; dann wird hervorgehoben, daß thatsächlich in Schleswig keine Quadratmeile existire, auf der nicht Deutsche wohnten, und daß die Abtretung jetzt eine um so größere Grausamkeit sein würde, als zahlreiche Schleswiger im Glauben an das deutsche Vaterland auf den Schlachtfeldern für dasselbe gefallen seien. Gleichwohl schreiben die der Regierung nahe stehenden „Schlesw. Nachr." ganz kühlen Muthes: „daß die Verhandlungen jetzt ihren Abschluß gefunden haben, wollen wir deshalb noch nicht behaupten, aber daß Deutschland gewillt ist, ein paar Quadratmeilen an Dänemark abzutreten, auf denen selbstredend keine Städte liegen und nur dänisch redende Bewohner leben, steht ganz außer Zweifel, es sei denn, daß Dänemark wieder unbillige Forderungen stellt." Wir unsererseits glauben, daß die deutsche Regierung, wenn sie denn einmal aus Gründen, deren Gewicht wir dahingestellt sein lassen wollen, durchaus nicht umhin kann, dem dänischen Nachbar eine kleine Genugthuung zu gewähren, sich zu nichts Anderem verstehen dürfte, als allenfalls zu einer Geld-Entschädigung. Jede Gebietsabtretung würde vom ganzen deutschen Volke als eine Demüthigung empfunden und allgemein verurtheilt werden.

— Auf die Anzeige des Todes des Königs von Sachsen erwiederte der deutsche Kaiser: „Eine große, edle Seele ist erlöst von schwerem Leiden. Dir, lieber Albert, fällt die schwere Bürde des Nachfolgers zu. Möge Dir Gott Kraft und Einsicht hierzu wie bisher verleihen! Sprich Deiner guten Mutter meine herzlichste Theilnahme bei Eurem schweren Unglücke aus. Das Gleiche thue den Königinnen und Deinem Bruder Georg. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hoffe ich in Dresden zu erscheinen; wenn es Euch genehm, reise ich unmittelbar darauf zurück. Wilhelm." König Albert antwortete darauf ungefähr Folgendes: „Deine so gütigen Worte habe ich mit dankbarem Herzen empfangen. Deine Theilnahme an der Bestattung meines unvergeßlichen Vaters wird mich sehr glücklich machen. Die Meinen schließen sich meinem Danke an. Albert."

— Wie man aus Dresden schreibt, haben sich die Fürsten von Schönburg bis vor Kurzem mit der Hoffnung geschmeichelt, im deutschen Reiche einen besondern Staat von 6½ Quadratmeilen und 130,000 Einwohnern zu bilden, da sie weder mediatisirt noch ihr Receßgebiet dem Staate Sachsen incorporirt sei. Wie der Minister v. Nostitz indeß dieser Tage in der Kammer aufs bestimmteste erklärt hat, denkt die sächsische Regierung gar nicht daran, das Schönburgische von der Einführung der beschlossenen Organisationsgesetze auszunehmen.

— Das Kriegsministerium läßt in Bremen zwei Rhein-Monitors bauen, die zum Frühjahr fertig sein sollen. Sie werden vor Cöln Station nehmen, von wo aus sie bei nur 5 Fuß Tiefgang bis Mainz hinauf operiren können. Ihre Bewaffnung besteht aus zwei 15 Cm.-Kanonen bei einzölliger Panzerung, wie sie die österreichische Donauflottille führt.

— Dem nächsten Reichstage wird voraussichtlich auch eine Strandungsordnung vorgelegt werden, deren Entwurf jetzt dem Bundesrathe vorliegt.

— Capitain Werner wird nun wirklich, wie die „Wes. Ztg." mittheilt, seinen Abschied nehmen. Unter den Collegen des Capitäns ist nur eine Stimme, daß die Schuld wesentlich dem Chef zur Last falle, welcher diesem Manne eine so delicate und in solchem Grade Umsicht heischende Mission übertragen hat. Dem englischen Admiral war es freilich gerade recht, daß der Commandant des deutschen Geschwaders die Aufgabe übernahm, die Castanien aus dem Feuer zu holen.

— Der Factor der „Deutsch. Reichsztg." Sieger in Bonn ist endlich, nachdem die Untersuchung gegen das Blatt geschlossen worden, aus seiner Haft entlassen worden, die demnach vom 9. Juli bis zum 30. October gedauert hat.

— Die so zuversichtlich unternommene Wiedereinsetzung des legitimen Königthums in Frankreich ist bereits nur noch — ein Bonmot von gestern. Der ganze herrliche Plan, das „Kind des Wunders", Henri V. auf den ältesten Thron der Christenheit zu erheben, ist wie eine schillernde Seifenblase zerplatzt. So wenig von deutscher Seite irgend eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Nachbarvolkes wünschenswerth ist, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß dieser Ausgang der schwebenden Königsfrage für uns nur sehr erfreulich ist. Henri Chambord auf dem französischen Throne bedeutete, trotz aller gegentheiligen Versicherungen nichts anderes als die Vereinigung Frankreichs und des Vatikans gegen das neue Deutsche Reich. Ist auch die Coalition nicht gerade ihrer materiellen Stärke wegen zu fürchten, so darf doch Angesichts der Abrechnung, die wir eben mit der katholischen Kirche zu machen im Begriff sind, der moralische Einfluß beider genannten Mächte nicht unterschätzt werden. Von diesem Alp sind wir glücklicherweise nunmehr durch Chambords Principientreue befreit. An Bemühungen Seitens des Vaticans, den „Roy" in der Fahnenfrage nachgiebiger zu machen, hat es sicherlich nicht gefehlt, allein ein so frommer und dem päpstlichen Stuhle ergebener Fürst wie der Graf Chambord auch ist, auf seine royalistischen Competenzen ist er nicht weniger eifersüchtig. Wir dürfen wohl unsern Leser an jenen scharfen Absagebrief Chambords erinnern, den er vor ungefähr einem Jahre in derselben Fahnenangelegenheit an den Orleanser Bischof Dupanloup gerichtet und worin er dem Kirchenfürsten rundweg das Recht bestritt, sich in derlei weltliche Händel zu mischen. Diesmal war Chambord Narr genug, ein vollkommener Narr zu bleiben.

— Das „Journal de Paris" meint, die Erhebung des Grafen Chambord auf den Thron sei materiell unmöglich, nachdem der Graf das von der conservativen Fraction vereinbarte Programm nicht angenommen habe; diese Combination sei definitiv beseitigt. Beharren die Rechte und die äußerste Rechte auf Durchführung des monarchischen Programms, so sei die Monarchie mit einem Generalstatthalter oder Regenten einzurichten. Beabsichtigen die Rechte und die äußerste Rechte dies nicht, so müsse man an eine andere Institution denken, denn die Nationalversammlung habe Frankreich eine definitive Regierung zugesagt.

— Aus Rom wird mitgetheilt, daß viele Personen in Italien ein Circular von London empfangen haben, worin sie eingeladen werden, für eine Anleihe zu zeichnen und Unterschriften zu sammeln, von welcher im Circular die Rede ist. Die Leiden und Verfolgungen des Papstes und der katholischen Kirche, die Hoffnungen auf Heinrich V. und Don Carlos, die Heldenthaten seines glorreichen Heeres werden des Weiteren auseinander gesetzt. „Noch eine Kraftanstrengung und der Sieg ist unser", heißt es, „und Spanien gehört Don Carlos, wie Frankreich Heinrich V." Aber Don Carlos braucht Geld und wendet sich daher an die Freunde der guten Sache und hofft, daß sie recht zahlreich und möglichst hohe Beiträge zeichnen. Die Actie wird 1000 Franken betragen. Es sollen von derselben 10,000 Stück ausgegeben werden.

— Der von den Engländern unter so gewaltigen Zurüstungen unternommene Feldzug gegen die Ashantees, an der Goldküste Afrikas, erweist sich hinterher als für die Armee sehr gesundheitsgefährlich. Infolge dessen wird John Bull wohl dies ganze militärische Etablissement in jener Colonie aufgeben. Vorläufig soll der Kampf einen begrenzten und defensiven Character erhalten. Die Engländer wollen nämlich weniger die Ashantees selber angreifen, als vielmehr die Fantees Ihrer Britischen Majestät treu Verbündeten in ihren Gerechtsamen schützen. „Diese Wurst ist mir zu krumm, sagte der Fuchs — und da hing sie ihm zu hoch."

---

†> **Elsfleth**, 3. Nov. Am Freitag, den 7. Nov. findet das bereits erwähnte Concert der Leipziger Coupletsänger statt. Näheres im Annoncentheil.

* v. Trotha, Oberst und Commandeur des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19, unter Stellung à la suite dieses Regiments, wurde zum Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade ernannt. v. Grodzki, Oberstlieutenant a. D., zuletzt Commandeur des Hannov. Husarenregiments Nr. 15, in der Armee, und zwar als Commandeur des Oldenb. Dragonerregiments Nr. 19, wieder angestellt.

— Geestemünde. Die „Geestemünder Nordseeztg." berichtet von einer interessanten Thatsache, die sich bei den Terrainstudien des großen Generalstabs unter Moltke's Führung ergab. Der Stab nahm an, daß bei etwaigem Ausbruch des Krieges mit Frankreich ein Heer von 30- bis 40,000 Mann in Cuxhaven landen werde. Den Feind zurückzuhalten würde dann die Aufgabe einer deutschen Heeresabtheilung sein und dieser die genaueste Kenntniß des Terrains zu verschaffen, war der Zweck des Aufenthaltes des Stabes zwischen Weser und Elbe. Dabei erkundigten sich die Officiere bei den Bauern, ob es möglich sei, die ausgedehnten Moorflächen in der Umgegend von Bederkesa zu durchreiten und erhielten die Antwort: „Wenn Se de Pähr Holschen antreckt, ganz good." Von Pferdeholzschuhen hatten die Officiere noch nie gehört und staunten nicht wenig, als die Moorbewohner mit solchen, seit undenklicher Zeit dort gebräuchlichen Dingern hervorkamen. Man legte den Officierpferden die Schuhe

Landesbibliothek Oldenburg

an und ein Ritt des großen Generalstabes durch das Moor glückte vollkommen.

— Eine der heterogensten Zusammensetzung weist wohl der Wahlvorstand der Stadt Stargardt in Westpreußen auf: Ewe, Bürgermeister (Meister vom Stuhl der Freimaurerloge), Rhode, katholischer Pfarrer, Andrie, evangelischer Pfarrer, Dr. Braun, jüdischer Rabbiner, und Joh. Dyck, Mennoniten-Aeltester. Hoffentlich herrscht aber unter den Repräsentanten so verschiedener Ansichten dieselbe Ungemüthlichkeit, welche der Landrath v. Hagen documentirte, der in dem Wahlbezirke Kieckow, bekannt als Domäne des Herrn v. Kleist-Retzow, kurz und bündig einen Ukas ergehen ließ, laut welchem jedweder Stimmberechtigte sich nicht im Schulhause, sondern im Herrenhause zu Kieckow einzufinden hätte, da der gestrenge Herr Wahlvorsteher v. Kleist-Retzow wegen Kränklichkeit das Haus hüten müsse. — Es geht doch nichts über einen humanen Landrath!!

— Posen. Bereits vor einer Woche wurden Pferde und Equipage Ledochowski's gerichtlich mit Arrest belegt. Da nun auch bis gestern der Erzbischof die Geldstrafe von 200 Thlr., zu der er in Angelegenheit Arendt's (Filehne) verurtheilt worden war, nicht bezahlt hatte, so wurde die Abpfändung der mit Arrest belegten Gegenstände verfügt und mit der Ausführung derselben der Executionsinspector und ein Executor beauftragt. Die Equipage und die beiden Pferde wurden gestern 6 Uhr Abends, um welche Zeit die Execution stattfand, ohne Weiteres herausgegeben, nicht aber das Geschirr, welches nicht mit Arrest belegt worden war. Es wurden demnach 3 Soldaten requirirt, welche die Equipage nach der Stadt zogen, während die Pferde am Zügel geführt wurden. Equipage und Pferde befinden sich gegenwärtig in einem, für derartige Zwecke bestimmten Stalle auf St. Adalbert.

— Dresden, 1. November. Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Königs Johann in der Fürstengruft der katholischen Hofkirche hat gestern Abend 9 Uhr stattgefunden. Derselben wohnten außer dem König Albert und dem Prinzen Georg zahlreiche Fürstlichkeiten bei, deren Reihe der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, Prinz Alfred von England und Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich eröffneten. Diesen schlossen sich an: Der Großherzog von Baden, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, die regierenden Herzöge von Sachsen-Altenburg und von Sachsen-Meiningen, ferner Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Herzog Elimar von Oldenburg, Prinz August von Sachsen-Coburg, Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und die beiden regierenden Fürsten von Reuß. Außerdem waren Deputationen der preußischen, bayerischen und österreichischen Regimenter, deren Chef König Johann war, anwesend. — Prinz Adalbert von Bayern wird heute hier erwartet.

— Stuttgart, 28. October. In unserer Nachbarstadt Cannstadt fand am 23 d. M. eine Trauung statt, wie sie wohl bis jetzt noch niemals vorgekommen sein dürfte. Das Brautpaar ein hiesiger Schneidermeister und seine Erkorene hatten zusammen nur einen einzigen Fuß, welcher der Neuvermählten angehört. Trotz dieses Mangels wurde eine sehr vergnügte Hochzeit gefeiert.

Hie Papst! — Hie Kaiser!

Vom Tiberufer, vom Vatican
Tönt Kriegsposaunen-Geschmetter:
Schon sehen die schwarzen Cohorten wir nahn,
Dumpf grollen die drohenden Wetter.
Doch horch! da regt sich's im Deutschen Wald
Und es rauscht durch die Eichenreiser,
Bis zornig es über die Alpen schallt:
„Hie Deutsches Reich und Kaiser!"

Hoch flattre, du leuchtendes Schlachtpanier,
Als der siegenden Wahrheit Zeichen!
Unsre Feinde verschließen des Helms Visir,
Uns mit tückischem Trug zu beschleichen.
Ihr Schild ist die Lüge, ihr Schwert ist der Fluch;
„Hie Papst!" so plärren sie heiser —
Wir geben jubelnd zurück den Spruch:
„Hie Deutsches Reich und Kaiser!"

Durch die Welt geht ein Ahnen: Es naht das Gericht,
Alle Schmach, die erlitten, zu rächen;
Denn die Seele der Menschheit, sie dürstet nach Licht,
Und die Zwingburg Roms wird zerbrechen.
Dann ersterben die Flüche im pfäffischen Mund,
„Hie Papst!" stöhnt's leiser und leiser —
Wir aber jauchzen aus Herzensgrund:
„Hie Deutsches Reich und Kaiser!"

Elberfeld, den 28. October 1873.

Ernst Scherenberg.

Auflösung des Räthsels in Nr. 124.

Moosrose.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	5.	Nov.	2 Uhr	50	Min.
Donnerstag	„	6.	„	3 „	35	„
Freitag	„	7.	„	4 „	20	„
Sonnabend	„	8.	„	5 „	5	„

Fünfhausen. Hausmann Hinrich Büsing daselbst, läßt am

5. November d. J., Nachmittags 1 Uhr,

bei seinem Hause:

einige 30 Eschen auf dem Stamm, darunter Stämme bis zu zwei Fuß Durchmesser,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auctionator.

Immobilverkauf.

Elsfleth. Auf den am Sonnabend, den **8. November cr., Mitt. 12 Uhr,** im Locale des Großherzogl. Amtsgerichts hies. stattfindenden zweiten Verkaufsaufsatze der in unmittelbarer Nähe des neu angelegt werdenden Hafens außerhalb Deichs belegenen Besitzung der Wwe. Hinrichs hies. — bestehend aus Wohnhaus und Garten und groß 7 Are 99 Meter — Kaufliebhaber hierdurch aufmerksam machend, bemerke ich noch, daß bei genügendem Gebote der Zuschlag in diesem Termine sofort ertheilt werden soll.

Bodenkamp, Rstllr.

Elsfleth. Kappenmacher Tegtmeyer dahier läßt am Sonnabend, den

8. November cr., Nachm. 1 Uhr,

in und bei seiner Wohnung, im Hause des Hrn. Dreier an der Mühlenstraße folgende Gegenstände, als:

2 vollst. zweischl. Betten, 1 esch. Pult, 1 Schreibpult, 1 eich. Klapptisch, 1 Tafeluhr, 2 große mah. Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 kl. Tisch, 1 Lehnstuhl, 6 Polsterstühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Tellerborte, 1 Waschbälje, 2 Eimer, 1 Kuppellampe, 1 Plätteisen, 2 eis. Töpfe, 1 Axt, 1 Säge, ferner sämmtliche Küchengeräthe, 1 metall. Mörser, mehrere Kisten und Kasten und was sich sonst vorfindet, auch 2 Glasthüren, 1 Haufen Brennholz und 1 Wassertonne,

sodann 1 Parthie Herrenmützen,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bodenkamp.

Ersparungskassen-Gelder besorge ich bis zum 5. Novbr.

Pastor **Carstens.**

Lienen. J. H. Husteden Erben lassen

Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

in Albers Gasthause zu Lienen die von ihrem weil. Erblasser ererbten Immobilien, nämlich:

1. die in Lienen am Deich belgene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhause und Stallgebäude nebst Hof und Gartengründen, groß 19 A. 75 M.
2. 6 auf dem Elsflether Kirchhofe belegene Begräbnißstellen,

durch den Unterzeichneten zum Antritt auf den 1. Mai 1874 öffentlich meistbietend verkaufen.

Bemerkt wird, daß in diesem Aufsatze jedenfalls der Zuschlag erfolgt. **Schäfer.**

Niederlage sehr feiner Liqueure: Crême de fleur d'orange, Crême de Rose, Crême de Vanille, Crême de Menth, Anisette de Bordeaux, Maresquino, Goldwasser, Scheidemünze. Ferner empfehle Engl. Porter und Ale von Bass & Co, in Gateshead u. London in 1/2 Flaschen.

J. F. Steinhömer.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Weiden und Ellern an der Ost- resp. Südseite der Chaussee im hiesigen Amtsbezirke sollen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wie folgt:

1. am 6. November d. J.
   in der Strecke von der Ovelgönner Amtsgrenze bis Loyerberge.
   Liebhaber versammeln sich Morgens 9½ Uhr in Lienemanns Gasthause zu Oldenbrok.
2. am 7. November d. J.
   an der Moorriemer Chaussee von Hullmanns Mühle zu Großenmeer-Barghorn durch Neuenbrok, Bardenfleth und Altenhuntorf bis Moorhausen.
   Liebhaber versammeln sich Morgens 9½ Uhr bei Hullmanns Mühle.
3. am 10. November d. J.
   von Elsfleth über Huntebrück bis Heinemanns Gasthause zu Altenhuntorf.
   Liebhaber versammeln sich Morgens 9½ Uhr auf der Chaussee zu Oberrege.
4. am 11. November d. J.
   von Elsfleth bis Nordermoor an der Nordermoorer Hellmer.
   Liebhaber versammeln sich Morgens 9½ Uhr auf der Chaussee zu Oberrege.

Elsfleth, 1873 Oct. 22.

Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Die so beliebten **Hülsen** um schwedische Reibholzdosen sind wieder vorräthig.

G. C. von Thülen Wwe.

Alte Gewichtstücke sucht in Auftrag zu kaufen.

J. F. Steinbömer.

Zu verkaufen.

100 Scheffel große lange rothe Wurzeln, à Scheffel 7½ gr, bei

Adam Levin Drieling.

Zu verkaufen

ein brauner 2½ Jahr alter Jagdhund. Näheres bei **J. F. Steinbömer.**

Gefunden.

Eine Pferde-Decke auf der Liener Chaussee. Von wem? ertheilt Nachricht

D. Bartels.

Allgemeiner deutscher
Schiffszimmerer-Verein.

In Bremerhaven Lohn beibehalten wie bisher, bis zum 1. März 1874. Arbeitszeit: Morgens Anfang und Abends Ende, pünktlich nach der festgestellten Zeit. Nicht in die Finsterniß hinein.

Der z. Vorstand.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Elsfleth, 3. Nov. von
Norma, Zschernitz Leith
Hamburg, 31. Oct. nach
Lienen, Schumacher St. Thomas
Amsterdam, 30. Oct. von
Alida, Siebje Newyork
Antwerpen, 1. Nov. von
Marie Becker, Stellmann Iquique

Oldenburger Genossenschafts-Bank

eingetragene Genossenschaft.

Ausweis pro Monat October 1873.

Umsatz.

Disconto-Wechsel-Conto	ℛ. 150,369.	3.	5
Vorschuß-Wechsel-Conto	„ 25,481.	13.	6
Depositen-Conto	„ 14,854.	19.	4
Conto-Current Conto	„ 194,148.	6.	8
Effecten-Conto	„ 25,418.	15.	4
Gesammt-Umsatz im October	„ 412,101.	6.	11

Bilanz am 31. October 1873.

Activa.					**Passiva.**			
ℛ.	1,379.	4.	5	Einrichtungskosten u. Mobilien-Conto.	Gewinn- und Verlust-Conto	ℛ. 607.	2.	—
„	769.	20.	8	Handlungs-Unkosten-Conto.	Reservefond-Conto	„ 2,373.	—.	—
„	21,125.	19.	7	Disconto-Wechsel-Conto.	Stammcapital-Cto.	„ 67,525.	—.	—
„	27,260.	—.	6	Vorschuß-Wechsel-Cto	Zins- u. Provisions-Conto	„ 5,733.	9.	1
„	2,670.	7.	9	Effecten-Conto.	Depositen-Conto	„ 65,404.	27.	3
„	161,893.	18.	—	Conto-Current-Conto Debitores.	Check-Conto	„ 6,193.	—.	8
„	9,271.	18.	9	Cassenbestand.	Conto-Current-Conto Creditores	„ 76,533.	20.	8
ℛ.	224,369	29.	8			ℛ. 224,369.	29.	8

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 4 % p. a.
3 „ „ „ 3½ % p. a.
kurzer „ „ 3 % p. a.

Für die Sicherheit dieser Einlagen haften die Mitglieder unserer Bank gesetzlich mit ihrem ganzen Vermögen, welches über 2,000,000 Thaler beträgt.

Oldenburg, den 31. October 1873.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. R. Münnich. **H. G. Müller.**

Elsfleth. Freitag, den 7. November:

Einmaliges Concert

der
Coupletsänger, Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann**
vom Schützenhause zu Leipzig.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 7½ gr.

Wwe. Hauerken.

Programm.

I. Theil.

1. Quartett-Vortrag der Herren Neumann, Metz, Ascher und Schreyer.
2. Tarataschingeska, vorgetragen von Hrn. Hoffmann.
*3. Mein Himmel auf der Erde, von Neumann, gesungen von Hrn. Schreyer.
4. Der philosophische Gärtner, vorgetragen von Hrn. Ascher.
*5. Der Postillon, Couplet mit Pistonsolo, vorgetragen von Hrn. Neumann.

II. Theil.

6. Quartett-Vortrag.
7. Eine Altenburger Amme, vorgetragen von Hrn. Hoffmann.
8. Ihm hat ein goldner Stern gestrahlt, von Conradi, gesungen von Hrn. Metz.
9. Ein flotter Barbier, vorgetragen von Hrn. Ascher.

III. Theil.

10. Ein alter Gerichtsdiener, vorgetragen von Hrn. Hoffmann.
*11. Der gemüthliche Sachse, vorgetragen von Hrn. Neumann.
12. Zum Schluß: Leipziger Meß-Musikanten. Komische Scene.

Gottlieb Blaserein,	Musikanten	Herr Neumann.
Andreas Knille,		„ Schreyer.
Franz Driller,		„ Ascher.
Lebrecht Dusel,		„ Hoffmann.
Der Wirth zum blauen Ochsen		„ Metz.

NB. *Die neuesten Lieder und Couplets, componirt von Emil Neumann, sind an der Casse zu haben.

Paysandu, 20. Sept. von
Helios, Menke Antwerpen
London, 30. Oct. nach
Johann Carl, Bulling Pernambuco
Aguadilla, 10. Oct. nach
Diana, Bruns Falmouth
Bahia, 4. Oct. von
Johann, de Vries Richmond

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg